

Nordweststadt nimmt an bundesweitem Projekt teil

FRANKFURT · Noch sind ausländische Bürger in der Nordweststadt nicht in der Mehrzahl. Das wird sich aber nach Prognosen von Fachleuten bald ändern. Aus diesem Grund ist der Stadtteil in das bundesweite Projekt „Zuwanderer in der Stadt“ der Schader-Stiftung aufgenommen worden.

„In der Nordweststadt leben viele ältere Menschen in großen Wohnungen“, berichtete Christoph Kuhlenkampff, Projektleiter bei der Darmstädter Schader-Stiftung, am Donnerstag im Römer-Wohnungsausschuss. „Wenn diese Wohnungen frei werden, ziehen dort wahrscheinlich ausländische Familien mit Kindern ein.“ Deshalb sei es im Hinblick auf Integration wichtig, auch in solchen Stadtteilen präventiv zu wirken.

Bundesweit hat ein von der Stiftung gebildetes Expertengremium Siedlungen in acht Großstädten für das Projekt ausgesucht und jeweils Empfehlungen für die Integration von Zuwanderern ausgesprochen. Es müsse verhindert werden, „dass aus einer stadträumlichen Segregation eine gesellschaftliche wird“, sagte Kuhlenkampff. Die Vorschläge – unter anderem eine klarere Trennung von öffentlichem und privatem Raum an Hochhäusern – werden nun von städtischen Ämtern geprüft. Danach folgt eine dreijährige Testphase.

EMEM